

Cornelia Gick

## „Kann die Hauptinhalte komplexer Texte (...) verstehen ...“

Evaluation rezeptiver Kompetenzen mit authentischen Textsequenzen im Rahmen eines elektronischen Einstufungstests für Deutsch als Fremdsprache

### *1. Einleitung*

Von 2009 bis 2010 wurden am Sprachenzentrum der Universität Freiburg/Schweiz parallel zu den laufenden Einschreibungen elektronische Einstufungstests für die Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch entwickelt und erprobt. Ziel war die administrative Vereinfachung der EinschreibeprozEDUREN, die Anpassung an professionelle Standards und die Weiterentwicklung der Mitarbeiter.

Man einigte sich zu Beginn auf die folgenden Vorgaben: Die Tests und die sich anschließenden EinschreibeprozEDUREN in die Sprachkurse sollten per Internet zugänglich und möglichst voll automatisiert sein. Sie sollten sich an den Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen orientieren und die rezeptiven Kompetenzen prüfen. Sie sollten adaptiv angelegt sein, d.h. die Kandidaten werden entsprechend ihrer Resultate durch mehrere Teilstests geführt, lösen also nur die Aufgaben, die sie gerade noch oder gerade nicht mehr bewältigen können. Die Verweildauer im Test sollte dadurch möglichst kurz gehalten werden. Welchen Weg die Kandidaten durch den Test geführt werden, mit welcher Fertigkeit begonnen wird, welcher Verteiler benutzt wird, darin waren die einzelnen Sprachgruppen ebenso frei wie in der Wahl der Inhalte und Aufgabenformate (Gick 2012: 197).

Weiterhin sollten bei der Item-Entwicklung die ALTE-Richtlinien für Testentwicklung und fachwissenschaftliche Ansprüche und Qualitätsstandards respektiert werden. Die elektronische Kursplattform Moodle dient als Gefäß. Dank der niederschweligen Technologie lernten die Lehrenden selber Testaufgaben zu editieren und konnten so die Darstellung optimieren. Ziel war die

Entwicklung von validen und reliablen Einstufungstests, die die Studierenden zuverlässig einstufen, praktikabel sind und von allen Seiten akzeptiert werden. Wie die verschiedenen Teams dort hinkommen, lag in der Entscheidungsbeugnis des jeweiligen Verantwortlichen oder der Teams.

Ich werde mich daher in meinen weiteren Ausführungen ausschliesslich auf den Online-Einstufungstest für DaF beziehen.

## *2. Entwicklung des Einstufungstests für DaF*

### *2.1 Ausgangsbasis und Grundanlage des Tests*

Die Entwicklung des Einstufungstests für Deutsch als Fremdsprache wurde von Beginn an mittels Rasch-Analyse begleitet. Bei der Item-Response-Theorie wird personenbezogen von gelösten auf nicht-gelöste Items geschlossen, wobei von einer Lösungswahrscheinlichkeit von 50% ausgegangen wird (Rost 2004: 115). Dies ermöglicht, dass trotz begrenzter Teilnehmerzahlen in einem Teiltest Aussagen über die Items gemacht werden können. Die Daten der Grammatikaufgaben der letzten traditionellen Einschreibung vom Herbstsemester 2008 und die erstmals in Moodle im Frühjahrssemester 2009 gewonnenen Daten wurden aufbereitet und mit dem Programm *Winsteps* analysiert. Dies lieferte wertvolle Informationen über den Schwierigkeitsgrad der Items sowie über den Schwierigkeitsgrad des Gesamttests in Relation zum Niveau der Teilnehmer und diente als Entscheidungsgrundlage für die Zusammenstellung der beiden Grammatiktests, die als Anker für die weiteren Entwicklungen genutzt wurden (Gick 2012: 209).

Der elektronische Einstufungstest simuliert Adaptivität. Er besteht aus mehreren Teiltests, wobei das Resultat in jedem Teiltest den weiteren Weg bestimmt. Die Studierenden lösen im Normalfall vier Teiltests. Je nach Niveau sind die Teiltests unterschiedlich umfangreich: Für die Abklärung der Anfängerniveaus benötigt man vor allem beim Hörverstehen mehr Test-Items als für die höheren Niveaus. Da die Texte hier jedoch auch kürzer sind, wirkt sich das auf die Verweildauer im Test nicht aus.

Wie Abbildung 1 der ersten Teststruktur vom Herbstsemester 2009 zeigt, erfolgt der Einstieg in den DaF-Test über die Grammatik. Acht Aufgaben fungierten als Verteiler. Je nach Resultat im Grammatiktest gelangen die Teilnehmer in einen, möglicherweise in einen weiteren Leseverstehenstest. Dem schliesst sich ein Hörverstehenstest an. Eine Selbsteinstufung mittels Selbsteinstufungsraster des GERs war in der ersten Entwicklungsphase ein Indikator für

*Literaturverzeichnis*

- Association of Language Testers in Europe (ALTE) (2006): Handreichungen für Testautoren. Modul 2: Testentwicklung (1995, Überarbeitet Juli 2005). [http://www.alte.org/attachments/files/002\\_ALTE\\_Deutsche%20HR\\_Modul2.pdf](http://www.alte.org/attachments/files/002_ALTE_Deutsche%20HR_Modul2.pdf) (30.1.2012).
- Association of Language Testers in Europe (ALTE) (2006): Handreichungen für Testautoren. Modul 3: Itemtypen (1995, Überarbeitet Juli 2005). [http://www.alte.org/attachments/files/003\\_ALTE\\_Deutsche%20HR\\_Modul3.pdf](http://www.alte.org/attachments/files/003_ALTE_Deutsche%20HR_Modul3.pdf) (30.1.2012).
- Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. München: Langenscheidt.
- Europäisches Sprachenportfolio (2000), Globalskala. [http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/documents/globalscale\\_german.pdf](http://www.coe.int/T/DG4/Portfolio/documents/globalscale_german.pdf) (31.1.2012).
- Fehérváriné, K. F./Pizorn, K. (2007). Into Europe. Prepare for modern English exams. Listening. (British Council (Hungary), Hrsg.). Budapest: Teleki László Foundation. [http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/examreform/Media/GL\\_Listening.pdf](http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/examreform/Media/GL_Listening.pdf) und [http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/examreform/Media/GL\\_Reding&Use.pdf](http://www.lancs.ac.uk/fass/projects/examreform/Media/GL_Reding&Use.pdf) (12.9.2012).
- Gick, C. (1997): *Moment mal! Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Testheft 1*, München: Langenscheidt.
- Gick, C. (2012): Einstufungstests im Spannungsfeld von Bologna-Reform, Referenzrahmen für Sprachen, Fachwissenschaft und Nutzer, in: C. Blons-Pierre (ed.): *Apprendre, enseigner et évaluer les langues dans le contexte de Bologne et du CECR / Sprachen lernen, lehren und beurteilen im Kontext von Bologna und dem GER*. Bern: Peter Lang, 189–217.
- Rost, J. (2004): *Lehrbuch Testtheorie – Testkonstruktion. Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage*, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Hu.
- Cornelia Gick M.A., Sprachenzentrum, Universität Freiburg/Schweiz, Criblet 13, CH-1700 Fribourg, [cornelia.gick@unifr.ch](mailto:cornelia.gick@unifr.ch).